

Zeitschrift: Adelbodmer Heimatbrief
Herausgeber: Stiftung Dorfarchiv Adelboden
Band: 58 (1997)

Artikel: Amerikanische Flieger in Adelboden : "Und kommen wir wieder zusammen ..." [Fortsetzung]
Autor: Künzi, Frieda
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1062885>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Und kommen wir wieder zusammen,

*auf wechselnder Lebensbahn,
so knüpfen ans fröhliche Ende
den fröhlichen Anfang wir an.»*

Wir erinnern uns an den 55. Heimatbrief. Wie uns die heutige Frau Tribolet Witmer darin ihre Begegnung mit den amerikanischen Internierten schildert, in den 40er Jahren. Wie der jungen Gymnasiastin das Herz pocht, wenn ihr «Sam» sie verstohlen etwas länger betrachtet als gewöhnlich. Wie ihr am letzten Ferienabend in ihrem geliebten Adelboden klar bewusst wird, dass sie den amerikanischen Unteroffizier nie mehr sehen, nie mehr von ihm hören wird, denn «er gehört der weiten Welt».

Und nun kam dieser 55. Heimatbrief mit dem Porträt von Sam und von Greta durch die Vermittlung von Frau Frieda Künzi-Lauber in Thierachern an ihren amerikanischen Bekannten Caleb Hurst, den Piloten jener fliegenden Festung, worin oben erwähnter Sam als Bordschütze diente. Diese Maschine landete in Dübendorf, die Flieger wurden nach Adelboden gebracht.

Caleb erkannte seinen ehemaligen Bordschützen Sam im Heimatbrief und machte ihn mit dem Bericht von Frau Tribolet Witmer bekannt. Und so konnte Sam am 4. Februar 1997 Frau Künzi schreiben:

Dear Frieda, I am sorry it took me so long to thank you for sending me Greta Witmers address. I wrote to her and she returned a letter. It was great to hear from her. I had met her in Adelboden in 1944 and had lost touch with her until now. It was so good to hear from her after all these years.

Diese erfreuliche Wiederbelebung einer Freundschaft möchten wir ergänzen mit dem Bericht von Frieda Künzi-Lauber, die als Tochter unseres unvergesslichen Chauffeurs Gilgian Lauber im Vorschwand die Interniertenzeit ihrerseits in bleibender Erinnerung behält:

«Nie hätte ich geglaubt, dass meine Freundschaft mit Caleb die Jahrzehnte überdauern würde. Als die Internierten nach Adelboden kamen während dem 2. Weltkrieg, war auch Caleb Hurst dabei. Mit zwei anderen Kameraden kam er oft zu uns nach Hause, denn mein Vater wollte



Caleb Hurst und Frieda Lauber, 1944

Englisch lernen. Für mich als kleines Mädchen war das natürlich auch interessant. Ich hörte fleissig zu und begann bald einmal, alles nachzu-plappern. Meine erste Fremdsprache war also Englisch, noch bevor ich in die Schule kam.

Nach dem Krieg hat Caleb bei der US Air Force gearbeitet und er wohnte in Dayton/Ohio. 1947 heiratete er eine gewisse Linda aus Ostermundigen. Dank seiner Frau war Caleb mit der Schweiz sehr verbunden. Jedes zweite Jahr kamen die beiden im Sommer in die Schweiz, manchmal mit einem ihrer vier Kinder. Wir freuten uns jedesmal über ihren Besuch und verbrachten immer einen schönen Tag miteinander. Als Caleb pensioniert wurde, mieteten sie sogar eine Ferienwohnung in Bern, wo sie jeweils drei bis sechs Monate verbrachten.

Seit vier Jahren ist es unseren Freunden aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr möglich, in die Schweiz zu kommen. Wir haben uns fest vorgenommen, sie im Frühling 1997 zu besuchen und alte Erinnerungen aufzufrischen.»